

Report

Train-the-Trainer Workshop

27. – 29. Oktober 2017

Caritas Tagungszentrum



Inhaltsverzeichnis

1. Train-the-Trainer Seminar 2017	2
2. Kennenlernen	2
3. Ecpat Schulungsarbeit 2017	3
4. Neue Standards	3
5. Kleingruppenarbeit.....	4
5.1 Kinderschutz im Tourismus	4
5.2 Handel mit Kindern.....	5
5.3 Institutioneller Kinderschutz	5
6. Ecpat Rückblick 2017.....	6
7. Tagesfeedback.....	6
8. Warm Up Tag 2.....	6
9. Storytelling	7
9.1 Stegreifmethode.....	7
9.2 Anker-Geschichten	7
9.3 Storyline-Methode	8
10. Warm Up Tag 3.....	9
11. Austausch zur Meldeplattform.....	9
12. Evaluation.....	10
12.1 Assoziationen zum ToT.....	10
12.2 Wünsche für 2018	11
13. ECPAT Ausblick	11

Impressum

Ecpat Deutschland e.V., Mechtild Maurer (V.i.S.d.P.), www.ecpat.de

Protokoll: Lena Gruber

1. Train-the-Trainer Seminar 2017

Das von ECPAT Deutschland jährlich veranstaltete Train-the-Trainer Seminar (ToT) fand in diesem Jahr vom 27. – 29. Oktober wieder im Tagungszentrum der Caritas in Freiburg statt. 32 Teilnehmer_innen (TN) aus den Bereichen Tourismus, Pädagogik, Nichtregierungsorganisationen und Polizei aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und erstmals auch aus Luxemburg nahmen an der Veranstaltung teil. Neben den Themenschwerpunkten Kinderschutz im Tourismus, Handel mit Kindern und Kindesschutzrichtlinien in Organisationen standen in diesem Jahr das Erlernen verschiedener Methoden und der Austausch mit dem BKA im Vordergrund.



2. Kennenlernen

Zu Beginn der Veranstaltung gab es eine Variante des Spielklassikers „Bingo“, sowie eine Vorstellungsrunde, um sich kennenzulernen und miteinander vertraut zu machen.

Kennenlern-Bingo¹: Jeder TN erhält eine Vorlage mit 5x5 Feldern, auf denen Eigenschaften, Talente oder Tätigkeiten stehen. Die TN müssen andere TN finden, auf die ein solches Feld zutrifft. Haben sie jemanden gefunden, muss diese Person in entsprechendem Feld unterschreiben. Jeder TN darf auf der Vorlage eines anderen TN nur einmal unterschreiben. Der TN, der zuerst eine Reihe (horizontal, vertikal oder diagonal) voll hat, gewinnt.

Streichholz-Kennenlernrunde mit Besonderheiten: Die TN sitzen in einem Stuhlkreis. Nacheinander erhält jeder TN ein Streichholz. Dieses zündet er an und hat ab dann Zeit sich vorzustellen, bis das Streichholz abgebrannt ist (max. eine Minute).

Folgende Leitfragen dienen als Orientierung:

- Wie lautet mein Name?
- Woher komme ich?
- Was ist meine Verbindung zu ECPAT?
- Mit welcher Eselsbrücke können sich die anderen TN besser merken, wer ich bin?
- Habe ich eine persönliche Bewegung/Geste, die ich immer mache?

¹ Siehe „ECPAT Bingovorlage“ in der Trainermappe und im Anhang

3. Ecpat Schulungsarbeit 2017

Mechtild Maurer und *Dorothea Czarnecki* stellen gemeinsam mit *Fabienne Becker* (ECPAT Luxemburg), *Astrid Winkler* (ECPAT Österreich), *Tanja Maier* und *Géraldine Merz* (ECPAT Schweiz) die **Aktivitäten in der Schulungsarbeit 2017** vor.

Schulungsarbeit ECPAT Deutschland und ECPAT Luxemburg²

Nachtrag Ecpat-Österreich:

- Tourismus: Schulungen bei Organisationen für Freiwilligendienste im Ausland
- Kinderhandel: Schulungen für Fachkräfte im Kinderhandel bei Flucht und Migration
- Online: Nachfolgeprojekt zu Make-IT-Safe
- Kinderschutz-Policy: Im Auftrag einer privaten Stiftung, 13 Länder mit 20 WS mit individueller Beratung in Südosteuropa

Nachtrag Ecpat-Schweiz:

- Tourismus: von 2015 bis 2017 nicht sehr präsent in dem Bereich, seit 2017 wieder aktiver, 2017 3 WS, Schulungen auf Messen
- Kinderhandel: mehrfache Anfragen in diesem Jahr, v.a. im Flüchtlingsbereich und für Vormünder

Vortrag: Die Schulungsarbeit wird in einem klassischen Vortrag mit PowerPoint Präsentation und Videoclips vorgestellt.

Bei einer klassischen Präsentation können Fakten auf sachlicher Ebene übermittelt werden. Videoclips helfen bei der Veranschaulichung und dem Verständnis und bieten den TN Abwechslung.

4. Neue Standards

Das ECPAT Netzwerk versteht sich als Vorreiter bei der Einführung einer Kinderschutz-Policy, daher arbeiten derzeit viele ECPAT Gruppen an einer Verbesserung ihrer Kinderschutz-Verfahren u.a. auch ECPAT Deutschland und Österreich. Dabei gilt nun ein verpflichtender **Verhaltenskodex**³ für alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie für die Honorarkräfte.

Whispering-Groups: In Whispering-Groups von etwa 3 Personen tauschen die TN ihre Meinungen zum Verhaltenskodex aus und stellen ihre Ergebnisse dann in Form einer Diskussion im Plenum vor.

Ergebnisse: Die TN empfinden den Verhaltenskodex als sehr positiv, jedoch haben sie auch Bedenken. So wurde die Frage gestellt, weshalb nur Mitarbeiter_innen, die im Rahmen ihrer Arbeit bei ECPAT in direkten Kontakt mit Kindern kommen, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen, da sich Sexualstraftäter_innen auch als Mitarbeitende ohne direkten Kontakt mit Kindern in die Organisation einschleusen können. Zudem wurde auf eine neue EU Datenschutzrichtlinie hingewiesen, welche ab Mai 2018 in Kraft treten soll und die schriftliche Erlaubnis zur Veröffentlichung von Fotos in Publikationen und Videos von den Minderjährigen und deren Vormündern notwendig macht. Dies würde bedeuten, dass wichtiges Schulungsmaterial vor der weiteren Verwendung überprüft werden muss. Dazu wird ein Verfahren und eine Übergangsregelung mit ECPAT International abgestimmt.

² Siehe PPP „Ecpat-Schulungsarbeit 2017“ in der Trainermappe und im Anhang + Videoclips zu Thema Menschenhandel <http://www.ecpat.de/index.php?id=342#c2027>

³ Der Verhaltenskodex befindet sich in der Teilnehmermappe – bitte sendet uns diesen unterschrieben zurück

5. Kleingruppenarbeit

Die TN finden sich in Kleingruppen zusammen, die nach den Themen Kinderschutz im Tourismus, Kinderhandel und Institutioneller Kinderschutz aufgeteilt sind, um **Schwerpunkte ihrer Arbeitsfelder** zu besprechen. Danach finden sie sich wieder im großen Plenum zusammen und präsentieren ihre Ergebnisse anhand von drei Schlagwörtern.

Schlagwörter ohne Vokale: Die 3 Gruppen erarbeiten jeweils drei Schlagwörter, die den wesentlichen Inhalt ihrer Arbeit zusammenfassen. Diese Wörter werden auf ein Flipchart geschrieben, dabei jedoch die Vokale weggelassen. Die Begriffe werden den anderen TN nacheinander gezeigt, wer einen Begriff zuerst errät, bekommt eine Belohnung. Danach wird der Begriff von einem TN der entsprechenden Gruppe kurz erläutert.

Diese Methode eignet sich gut, um lange Gruppenarbeiten auf die Kernaussage zu konzentrieren. Das spielerische Element macht Spaß und die Belohnung bringt TN dazu mitzumachen. Zudem ist die Methode einfach umzusetzen.

5.1 Kinderschutz im Tourismus

1. Voluntourismus

→ Fast jeder Tourismusanbieter hat Angebote zum Voluntourismus, weshalb ein Bezug zu den Schulungs-TN gegeben ist. Bei Schulungen ist zu beachten, dass einige der TN vielleicht schon im Voluntourismus tätig waren, daher ist es wichtig, dass die TN nicht angeklagt werden, sondern es müssen Hinweise gegeben werden, worauf geachtet werden sollte (Kinderschutz-Policy).

2. UN-Kinderrechtskonvention (+ Kinderschutzkodex)

→ Es ist wichtig, dass die gesamte Dienstleistungs- und Lieferkette den Kinderschutzkodex/die Kinderschutz-Policy unterschreibt.

Problematisch ist, dass es keine klaren Indikatoren für die 6 Kriterien des Kinderschutzkodexes gibt, was das Reporting sehr leicht macht. Im Sinne der Qualität des Kinderschutzkodex müssten klare Indikatoren definiert werden.

3. Destination Deutschland

→ Auch Deutschland ist von sexueller Ausbeutung von Kindern im Tourismus betroffen. In Schulungen ist es oft hilfreich Beispiele aus Deutschland einzubringen.

➤ Medien/Material/Inhalte für Schulungen

Voluntourismus

- Dokumentation „Das Geschäft mit dem Mitleid“:
Homepage <https://www.tourism-watch.de/>
- Broschüre: Tourism watch und Brot für die Welt “Vom Freiwilligendienst zum Voluntourismus”
- Dokumentation “Cambodia’s Orphan Business”:
<http://www.thinkchildsafe.org/thinkbeforevisiting/>
- Ausstellung/Bild “Children are not Touristattractions” :
<http://www.thinkchildsafe.org/thinkbeforevisiting/>

UN-Kinderrechtskonvention (+ Kinderschutzkodex)

- www.transforming-tourism.org
- Gegenüberstellung SDG und UN Kinderrechtskonvention⁴
- Fallbeispiel Accor Thailand: Das Unternehmen arbeitet mit externen Dienstleistern im Security-Bereich, deren Angestellte nicht entsprechend der Kinderschutzrichtlinien agieren
- Für 2017 werden seitens der Geschäftsstelle Best Practice Beispiele aus den Unternehmen für die 6 Bereiche des Verhaltenskodex zusammengestellt und als Trainer_inneninformation verteilt

5.2 Handel mit Kindern

1. Bundeskooperationskonzept

→ Das Bundeskooperationskonzept ist wichtige Arbeitsgrundlage und behandelt die zwei Bereiche „Handel mit Kindern“ und „Ausbeutung von Kindern“. Hierbei ist wichtig nicht nur auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern einzugehen, sondern verstärkt auch auf andere Ausbeutungsformen.

2. Terminologie

→ Eine einheitliche Terminologie im Arbeitsfeld Kinderhandel soll angestrebt werden, um die gemeinsame Arbeit zu erleichtern.

3. Rekrutierung

→ Es werden dringend mehr Trainer_innen benötigt.



➤ Medien/Material/Inhalte für Schulungen

- ReACT - Aufklärungsvideo für Fachkräfte rund um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Ecpat Homepage → <http://www.ecpat.de/index.php?id=342#c2030>
- Lanzarote Bericht → http://www.ecpat.de/fileadmin/dokumente/T-ES_2016_17_en_final_Report_Urgent_Monitoring_Refugee_Children.pdf
- Es ist hilfreich in den Schulungen Beispiele aus Deutschland einzubringen → das Problem ist vor unserer Haustür → Bsp.: Dokumentation: Frontal 21 → <https://www.zdf.de/politik/frontal-21/fluechtlinge-zur-prostitution-gezwungen-100.html>

5.3 Institutioneller Kinderschutz⁵

1. Partizipation

→ Einbindung der TN/Organisation/Kinder in die Erstellung und Umsetzung einer Kinderschutz-Policy.

2. Bedarfsgerecht

→ Kinderschutz-Policy muss an die Organisation/das Zielgebiet angepasst sein (nicht überall herrschen dieselben Voraussetzungen).

3. Prozess

→ Entwicklung und Umsetzung der Kinderschutz-Policy ist ein langandauernder und ständiger Prozess.



⁴ Siehe „UNICEF_SOWC_2016-2“ im Anhang

⁵ Siehe „PPP KNH“ im Anhang

➤ **Medien/Material/Inhalte für Schulungen**

- www.keepingchildrensafe.org.uk
- <http://kindeschutz.venro.org/>
- https://www.kindernothilfe.de/multimedia/kindeschutz_policy.pdf

6. Ecpat Rückblick 2017

In Form eines Bilderquiz wird ein Blick auf die vergangenen Tätigkeiten von ECPAT im Jahr 2017 geworfen.

Bilder-Rate-Quiz: Im Rahmen einer PowerPoint Präsentation werden Bilder von unterschiedlichen Veranstaltungen/Aktivitäten gezeigt. Die TN müssen erraten, zu welcher Veranstaltung/Aktivität die Bilder gehören. Danach gibt es eine kurze Erläuterung zur Veranstaltung/Aktivität von den TN und/oder Moderator_innen.

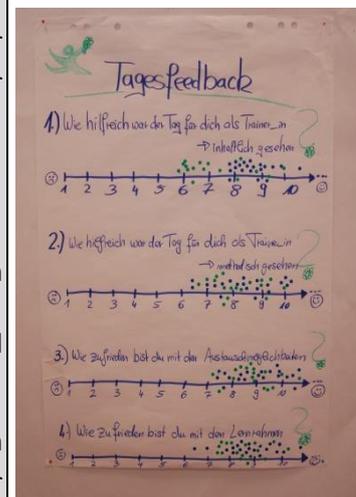
7. Tagesfeedback

Tagesfeedback: Auf einem Plakat stehen Fragen zur Zufriedenheit der TN, mit einer aufgemalten Bewertungsskala von 1 bis 10 (1 = sehr schlecht, 10 = sehr gut). Jeder TN bekommt Klebepunkte, die er zu jeder Frage auf die dazugehörige Skala klebt.

Leitfragen:

- Wie hilfreich war der Tag für dich – inhaltlich gesehen?
- Wie hilfreich war der Tag für dich – methodisch gesehen?
- Wie zufrieden bist du mit den Austauschmöglichkeiten mit anderen Trainer_innen?
- Wie zufrieden bist du mit dem Lernrahmen (Verhältnis Pause und Programm, Struktur, Ansprechbarkeit der Medien ...)

Geht eine Schulung über mehrere Tage, werden dieselben Feedbackfragen auf demselben Plakat mit Klebepunkten in einer anderen Farbe beantwortet. So lassen sich die Tage einfach vergleichen.



8. Warm Up Tag 2

Am Morgen des zweiten Tages führen die Referenten *Florian Wetter* und *Manuel Kreitmeier* eine Übung zum Wachwerden durch.

Körper Warm Up: Die TN verteilen sich im Raum. Sie wippen mit den Knien, lassen die Zunge hängen, wackeln mit dem Kopf. Erst wird das Wackeln schneller, dann kommen die TN zur Ruhe, lassen die Arme nach unten sinken und entspannen. Der rechte Arm wird gebeugt in die Beuge des linken Arms gelegt, die Hände greifen mit den Handinnenflächen aneinander. Die Arme ziehen nach oben, die Schultern sinken nach unten. Die Arme klappen langsam nach vorne und wieder zurück. Kurz nachspüren. Danach wechseln die Arme.

Der Oberkörper dreht nach links und rechts, die Arme schwenken dabei.

Die TN reiben ihre Hände aneinander, dass sie warm werden und legen sie langsam aufs Gesicht, welchen sie dann „wie Wachs nach unten ziehen“. Der Körper wird von hinten mit den Händen

vorsichtig von oben nach unten (vom Nacken bis zu den Versen) abgeklopft und dann wird von unten nach oben langsam über die Vorderseite (vom Fußrücken bis zum Hals) gestrichen.

9. Storytelling

Die Referenten *Stephan Kösel*, *Florian Wetter* und *Manuel Kreitmeier* führen gemeinsam in das Storytelling ein. Dabei stellen sie **drei Methoden**⁶ vor: die Stegreifmethode, Anker-Geschichten und die Story-Line-Methode. Um diese Methoden zu veranschaulichen arbeiten sie mit dem Märchen „Rotkäppchen“. Jede Methode wird in je einer Kleingruppe vertiefend geübt und anschließend dem Plenum vorgestellt.



Wichtig: Jede Geschichte braucht **Protagonisten, Orte** und **Konflikte**, um lebendig zu wirken und die Zuhörer_innen zu fesseln. Verallgemeinerungen sollten nicht verwendet werden, da diese keine emotionale Bindung schaffen und die Geschichte für die Zuhörer_innen nicht greifbar wirkt.

9.1 Stegreifmethode

Spontan wird eine Geschichte erzählt, die auf einer eigenen Erfahrung basiert. Wichtig ist dabei, dass der rote Faden erkennbar ist, der zu einem Ziel führt. Vor dem Erzählen werden keine Vorbereitungen getroffen, wodurch die Geschichte oft nicht mit ausreichend Informationen gefüttert ist. Genau dies soll zum Nachfragen und Diskutieren anregen.

Transfer ECPAT Schulungen:

- **Zusammenfassen:** Am Ende der Schulung kann ein TN das Erlernte kurz zusammenfassen
- **Ein neues Thema einführen:** Mit einer kurzen Geschichte kann in eine neue Thematik greifbar eingeführt werden
- **Betroffenheit schaffen:** Bei emotionalen Erlebnissen kann durch eine anschauliche Erzählung Betroffenheit bei den TN geschaffen werden

Diese Methode ist sehr einfach umzusetzen, wenn man auf eigene Erfahrungen zurückgreifen kann.

9.2 Anker-Geschichten

Es wird eine Geschichte vorgelesen/vorgetragen, die mehrere Anker (= Kerninformationen/Haltepunkte) enthält. Dabei können auch unpassende Informationen/Störungen vorkommen.

Variation 1: Die Anker können nach dem Vorlesen/Vortragen gemeinsam mit den Zuhörer_innen erarbeitet werden

Variation 2: Die Zuhörer_innen sollen die Geschichte umschreiben, um zu zeigen, was sie anders machen würden/wie die Geschichte für sie harmonisch/passender für sie ist (bei Störungen)

⁶ Siehe Handouts „Storytelling“ in der Trainermappe und im Anhang

Variation 3: Beim Vorlesen/Vortragen wird bei jedem Anker gestoppt und die Zuhörer_innen werden gefragt, wie sie jetzt weiter machen würden

Transfer ECPAT Schulungen:

- **Meinungen sammeln:** Wird bei den Ankerpunkten angehalten, können die TN ihre Meinungen zu der Situation äußern, so kann auch eine Diskussion entstehen
- **Vorwissen erfahren:** Die TN können an den Ankerpunkten ihr Wissen einbringen
- **Ein neues Thema einführen:** Mit einer kurzen Geschichte kann in eine neue Thematik eingeführt werden, bei der sich die TN direkt beteiligen können

Trotz Vorbereitung ist bei dieser Methode viel Improvisation gefragt, da auf die Beiträge der Gruppe individuell eingegangen werden muss. Diese Beiträge spiegeln meist die Interessensschwerpunkte der TN wieder.

Anker können im Verlauf der Schulung/Geschichte flexibel verändert und neu gesetzt werden.

9.3 Storyline-Methode

Eine Geschichte/Bericht (Bsp. Bericht Marion aus dem Kongo) wird in eine erste Handlungseinweisung (→ einrollen der TN) und verschiedene Erzählimpulse zergliedert.

Variation 1: Nicht alle Rollen erhalten einen Erzählimpuls, sondern nur ausgewählte Rollen werden gezielt instruiert, die anderen Rollen sollen auf die Aktionen reagieren, die Zuschauer_innen kennen den Impuls nicht sondern sollen Vermutungen aufstellen, um welches Thema es geht

Variation 2: Die Zuschauer_innen dürfen die Regieanweisungen übernehmen und Erzählimpulse geben

Variation 3: Die Story im Laufe des Seminars immer wieder aufgreifen → immer wieder Erfahrungsraum/Gesprächsanlässe schaffen und weg von reinem kognitiven Input → wichtig, die TN immer wieder einrollen und auf die gleichen Positionen setzen oder stellen lassen

Wichtig als Trainer_in:

- TN in der Rolle (14.-jähriges Mädchen) und nicht als TN ansprechen
- Wenn ein „Schauspieler“ einen Beitrag leisten will, muss deutlich gemacht werden, dass er sich dabei nicht in seiner Rolle befindet, z.B. kann er sich ein paar Schritte von den anderen „Schauspielern“ entfernen
- Die verschiedenen Rollen müssen eine klare Schnittmenge haben, so dass ein Austausch stattfinden kann
- Nach mehreren Erzählimpuls (ggfs. zwischendrin) abklären, ob die Rolle noch stimmig ist
- Klares Ende erarbeiten – z.B. „Ihr habt jetzt noch 5 Min Zeit euch auszutauschen. Am Ende sollt ihr benennen“
- Die TN entrollen – Du bist jetzt wieder Namen nennen lassen
- Einzelne TN können angetriggert werden → vorab örtliche Beratungsstellen recherchieren

Transfer ECPAT-Schulungen:

- **Betroffenheit schaffen:** z.B. TN in die Opferrolle finden lassen → entrollen → Wie ging es dir in der Rolle?
- **Vorwissen/Assoziationen erfahren:** TN in eine Rolle finden lassen – wer bist du? Wie geht es dir? Welche Gedanken schwirren dir durch den Kopf? ...
- **Themen rausarbeiten:** Die Zuschauer_innen notieren, welche Themen sie bei den Beteiligten raushören/sehen/fühlen
- **Handlungsoptionen erarbeiten:** Bestimmte Konfrontation durchspielen lassen und Handlungsoptionen erarbeiten → neu/weiter spielen lassen und weitere Handlungsoptionen erarbeiten
- **„Wissensüberprüfung“:** Story spielen → Input geben → Story noch einmal spielen mit dem neuen Wissen → Was hat sich verändert?

Diese Methode ist sehr zeitaufwendig und es wird viel Kontrolle abgegeben.

10. Warm Up Tag 3

Auch am dritten Tag wird eine Übung zum Auflockern von Silke Möller durchgeführt.

ABC-Warm Up: Die TN verteilen sich im Raum. Auf einem Flipchart/Plakat steht das Alphabet geschrieben. Unter jedem Buchstaben steht eine Anweisung (→ b = beide Arme hoch nehmen, re = rechten Arm nach oben nehmen, li = linken Arm nach oben nehmen). Die TN sagen gemeinsam das Alphabet laut auf und befolgen dabei bei jedem Buchstaben die entsprechenden Anweisungen. Bei mehreren Durchgängen kann das Tempo variiert werden oder das Alphabet wird rückwärts aufgesagt.

11. Austausch zur Meldeplattform

Dorothea Czarnecki und die Referenten *Corinna Koch* und *Gunter Stahl* des BKA geben einen Einblick in ihre Arbeit mit der **Meldeplattform** und zur **Verfolgung von reisenden Sexualstraftätern**⁷.

Ergebnisse:

- Viele Hinweise erreichen die Meldeplattform, betreffen aber meist nicht den Kindersextourismus
- Meist keine ausreichenden Informationen, um Täter_innen strafrechtlich zu verfolgen
- Fehlende Fakten und Fallzahlen führen zu einem Teufelskreis:
fehlende Fakten und Fallzahlen → keine Arbeit/Kein Fall → Stellen werden abgebaut → potentielle Fälle können nicht bearbeitet werden, weil keine Ressourcen mehr vorhanden sind (personell & finanziell) → weiterhin fehlende Fakten und Zahlen
- Durch hohe Dunkelziffern ist es schwierig gegen Straftaten vorzugehen bzw. ihnen vorzubeugen
- Kommunikation über Landesgrenzen oft schwierig, weil es Sprachbarrieren gibt und Behörden meist unterschiedliche Vorgehensweisen/Organisation haben

⁷ Siehe PPP „2017- Ecpat Don't look away - Meldungen“ & „BKA Präsentation“ in der Teilnehmermappe und im Anhang

➤ **Medien/Material/Inhalte für Schulungen zum Thema Meldeplattform:**

- Fallbeispiel Pilot British Airways → Ein BA Pilot hat angegeben, er würde für die Fluggesellschaft „Sozialarbeit“ leisten und hat in Waisenhäusern etc. viele Kinder missbraucht: <https://www.thesun.co.uk/archives/news/990942/ba-pilot-molested-hundreds-of-kids-while-flying-the-world/>
- Fallbeispiel Nepal: Einrichtung in Nepal → es wurde beobachtet dass Kinder an verschiedenen Personen überreicht wurden → es gab keine strafrechtlich relevante Indizien → eine Person aus den Freiwilligendienst hat darauf hingewiesen, dass es in der Einrichtung keine Kinderschutzrichtlinien gibt → die Einrichtung hat in Folge Kinderschutzstandards erarbeitet und vor Ort hat sich viel verändert

12. Evaluation

Die TN erhalten einen Evaluationsbogen, den sie ausfüllen und es wird ein Evaluationsspiel gespielt. Zudem wurde am Ende eines jeden Tages ein Kurzfeedback gegeben.

Evaluationsnetz: Die TN stellen sich in einem Kreis auf. Ein TN erhält einen Wollknäuel und nennt einen Begriff, den er mit dem ToT-Wochenende assoziiert. Der TN hält den Anfang der Wollschnur fest und wirft das Knäuel einem beliebigen anderen TN zu, welcher auch einen Begriff nennt, die Schnur festhält und das Knäuel weiter wirft. Jeder TN muss das Knäuel einmal erhalten haben, sodass ein Netz entsteht.

12.1 Assoziationen zum ToT (→ Evaluationsnetz)

- Viel Input
- Spannende Themen
- Tolle Methoden
- Viele Ideen für das nächste Jahr
- Viel Handlungsbedarf
- Gute Organisation
- Gutes Essen
- Tolle TN
- Viel Spaß



12.2 Wünsche für 2018

Themen	Workshop	Allgemein
<ul style="list-style-type: none"> • UNICEF-Studie zu Waisenhaustourismus • Statistiken Meldeplattform mit eingegangenen und davon relevanten Meldungen beim BKA • Konflikte im Workshop/zw. Trainer_innen • Mehr Inhalte/Methodenaustausch zu Menschenhandel und Kinderschutz (in Institutionen) • Konkrete Inhalte, Methoden und Erfolgsbeispiele zu Schulungen • Vorstellung zu Studie von UMFs 	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Bewegung • Mehr Übungsmöglichkeiten der Methode • kürzere Feedbackvorträge/Monologe der Trainer_innen --> stärkere Einbindung des Publikums • Kürzere Übung zu Präsentationsmethoden • Transfer der Methoden hätte ausführlicher sein können 	<ul style="list-style-type: none"> • BKA (besser) auf die Zielgruppe des Vortrags vorbereiten • keine drei "Alphatiere", die zusammenarbeiten müssen-->Schwierige Stimmung

13. ECPAT Ausblick

Vertreterinnen von ECPAT Luxemburg, ECPAT Schweiz, ECPAT Österreich und ECPAT Deutschland stellen wesentliche **Aktivitäten für das Jahr 2018** mithilfe unterschiedlicher **Visualisierungsmethoden**⁸ vor.

10-10-10-Methode: Bei dieser Methode werden die Auswirkungen einer getroffenen Entscheidung betrachtet. Unmittelbare positive und negative Auswirkungen der Entscheidung vor 10 Minuten, Auswirkungen in 10 Minuten (Gegenwart) und erwartete Auswirkungen in 10 Monaten werden gegenübergestellt. Die Ergebnisse können beim Treffen weiterer Entscheidungen helfen und negative Konsequenzen verhindern.

Die Zeitspanne kann individuell angepasst werden, z.B. in 10 Tagen, 10 Monaten, 10 Jahren.



⁸ Siehe Handouts „Visualisierungsmethoden“ in der Trainermappe und im Anhang

Bergweg-Methode: Diese Methode stellt den Verlauf eines Projektes dar. Das Projekt startet am Fuße eines Berges und der Weg zum Ziel am Berggipfel führt über wichtige Etappen, Meilensteine, Schwierigkeiten und Erfolge.



Erfolgspfade-Methode: Bei dieser Methode sollen verschiedene Wege hin zu einem bestimmten Ziel aufgezeigt werden. Neben Schwierigkeiten auf dem Weg können auch direkte Wege oder Umwege zum Ziel dargestellt werden.

Zeitstrahl-Methode: Die Zeitstrahl-Methode verschafft einen Überblick über verschiedene Ereignisse und deren zeitliche Dimensionen. So können Zusammenhänge besser dargestellt und Inhalte in eine zeitliche Beziehung gesetzt werden.

Der betrachtete Zeitraum kann individuell angepasst werden. Z.B. kann der Zeitstrahl von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft führen oder er stellt nur einen oder zwei dieser Abschnitte dar.



Vielen Dank für Eure Teilnahme!

Save the Date 02. – 04.11.2018